



Rittertum Einst und Heute

Vortrag von Mirko P. Slongo

OLJ, Herald



The Military and Hospitaller Order of Saint Lazarus of Jerusalem
Grand Master
The Most Hon. Don Carlos Gereda de Borbón, Marquis of Almazán



Entstehung der Ritteridee und des Rittertums

Ritterbegriff

Der Ritterbegriff ist zu unterscheiden in Amt, Würde, Stand und Idee

miles. in Antike = .Soldat.

miles. hat im Mittelalter immer mehrere Bedeutungen zugleich.

seit 9. Jhd. . miles. = .vasallus., lehnsabhängiger Krieger

seit 10. Jhd. = schwer gepanzerter, lehnsabhängiger Krieger zu Pferd; in der Folge der Heerreform:

Bedeutung des Volksheers nimmt ab, nur noch Vasallen leisten berittenen Kriegsdienst

Gleichsetzung von miles und vasallus

seit 11. Jhd. (Südfrankreich) Ritter als Begriff für Adlige, (keine soziale Differenzierung innerhalb des Adels)

ab dem 12. Jhd. Erneute Bedeutungsverschiebung: nur für niederen Adel.

Volkssprachliche Begriffe: Ritter, Chevalier, kommen von der Bedeutung des Pferds





Entstehung der Ritteridee und des Rittertums

Amt

militia = spätantikes öffentliches Amt. Antike Wurzel, aber keine direkte Kontinuität zw. röm. miles (Soldat) und ma. miles (Ritter)

Ritter = neue, unterste Stufe in Diensthierarchie; Adelig ist man, Ritter wird man.
Durch Verleihung der Ritterwürde wird man zum ritterlichen Amtsträger.

Würde

Könige und Fürsten sowie niederer Adel und später auch Bürger können Ritter werden

Titel für Adelige mit Ritterwürde = **dominus**;

Titel für Adelige ohne Ritterwürde = **Knecht, Knappe, Junker**

Makel, wenn ein König keine Ritterwürde hat.

Ritterwürde muss erworben werden; Rituale verändern sich.

12. Jhd. - um 1300: soziale Aufsteiger werden über Ritterschlüssel in Adel aufgenommen.

Stand

Niederer Adel = Ritterschlüssel (*militia*). Fortan bildeten die Ritter und Knechte die unterste Stufe der adeligen Gesellschaftspyramide
Landständisch oder reichsständisch organisiert. Ehemals: Begründung des neuen Rangs durch Erwerb der Ritterwürde;
aber: Ritterschlüssel besteht, auch wenn kein Mitglied Ritterwürde erworben ständisches Prinzip festgeschrieben.

Ab ca. 1300: Ritter durch Stand, nicht durch Würde: ritterschlüssig, schildbürtig, Knappen, Edelknecht, Knecht, wird von Dienstbezeichnung zum Standesbegriff. Adel und Rittertum sind nicht trennbar, weil sich auch hohe Adlige und Könige als Ritter fühlen





Entstehung der Ritteridee und des Rittertums

Das ritterliche Tugendsystem

Während des Hochmittelalters (1170 bis 1250) beinhaltet der Begriff vor allem in der Literatur das Ideal eines nichtkodifizierten Ethos des Rittertums, das folgende Wertvorstellungen umfasste:

- mæze: **maßvolles Leben, Zurückhaltung**
- zuht: **Erziehung nach festen Regeln, Anstand, Wohlerzogenheit**
- êre [e? r?]: **ritterliches Ansehen, Würde**
- triuwe: **Treue**
- hôher muot: **seelische Hochstimmung**
- hôveschkeit: **Höflichkeit, Höflichkeit**
- diemüete: **Demut**
- milte: **Freigiebigkeit, Großzügigkeit**
- werdekeit: **Würde**
- staete: **Beständigkeit, Festigkeit**
- güete: **Freundlichkeit**





Ritter vom Spätmittelalter bis zur Romantik

In den großen **Ritterepen** kommen die Ritterfiguren nur durch *mâze* und *staete* an ihr Ziel.

Ritterlichkeit und **christliche Tugenden** wie sie sich in den **mönchischen Tugenden** der **Hilfsbereitschaft**, **keuschen Zucht** und **Askese** wiederfinden, ergänzen sich. Wenig umstritten ist auch die These, dass die **ritterlichen** wesentlich auf den **christlichen Tugenden** beruhen.

Spätmittelalter

Die hochmittelalterlichen Idealvorstellungen von Ritterlichkeit sind auch Gegenstand nachträglicher Glorifizierung.

Literatur z.B. Thomas Malory (um 1405-1471) und seinen Geschichten von **König Arthus und den Männern von der Tafelrunde**.





Ritter vom Spätmittelalter bis zur Romantik

Spätmittelalter

Cervantes' (1547-1616) Don Quijote bildet den Abgesang auf die idealisierenden und verklärenden Vorstellungen von Ritterlichkeit in einer Zeit, da das Rittertum durch die Erfindung des Schießpulvers militärisch obsolet geworden und wirtschaftlich verarmt war. Cervantes gibt mit seinem „Ritter von der traurigen Gestalt“ alle Vorstellungen einer neuen Ritterlichkeit der Lächerlichkeit preis;

die Zeiten der Ritter schienen vorbei zu sein.





Ritter vom Spätmittelalter bis zur Romantik

Romantik

Am stärksten wiederbelebt wurden die ritterlichen Ideale in der Romantik, in denen die feudale Ordnung mit ihren ritterlichen Tugenden als rückwärtsgewandte Utopie gegen die neue bürgerliche Gesellschaft formuliert wird. Vor allem die Ritterromane des 19. Jahrhunderts vermitteln das Bild einer heilen Welt von Ritterlichkeit.

Heinrich Heine hatte bereits 1820 in einem Artikel den Zusammenhang zwischen Romantik und Rittertum hingewiesen:

„Viele aber, die bemerkt haben, welchen ungeheuren Einfluß das Christentum, und in dessen Folge das Rittertum, auf die romantische Poesie ausgeübt haben, vermeinen nun beides in ihren Dichtungen einmischen zu müssen, um denselben den Charakter der Romantik aufzudrücken.“





Die Rittertugenden und das Malteser Kreuz

Ursprünglich handelte es sich um ein weisses Balkenkreuz, das die Kreuzfahrer, die zur Befreiung des Heiligen Landes kamen, auf ihren Kleidern trugen. Die Mitglieder der Brudergemeinschaft des Hl. Johannes trugen es auf ihrer schwarzen Kuckulle, die der Ordenstracht der Benediktiner nachgebildet war. Später wurde aus dem Balkenkreuz das Kreuz mit acht Spitzen. Das Kreuz kommt zum ersten Mal in dem Siegel des Ordenshospitals in Jerusalem vor. Gefunden wurde es auch am Zugang zur Helenenkapelle der Grabskirche in Jerusalem und auf den Münzen der Stadt Amalfi.



Das Ordenskapitel von 1489 sagt über das Kreuz: „So sollen die Ritter vom Hospital, indem sie mit frommem Eifer sowohl die eine als auch die andere dieser Pflichten erfüllen, auf ihrem Gewande das Kreuz mit acht Spitzen tragen, damit sie eingedenk sind im Herzen, das Kreuz Christi zu tragen, geschmückt mit acht Tugenden, die sie begleiten.“

Mit kirchlicher Erlaubnis wurde das Kreuz auch auf die roten Waffenröcke der Ritter übertragen.





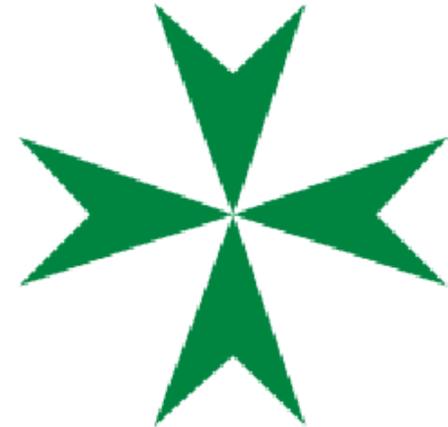
Entstehung der Ritteridee und des Rittertums

Die Rittertugenden und das Malteser Kreuz

Bereits im Jahr 1485 wurden den acht Spitzen des Kreuzes die acht Seligpreisungen der Bergpredigt zugeordnet:

„Dann begann Jesus zu reden und lehrte sie. Er sagte:

- *Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.*
- *Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.*
- *Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben.*
- *Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.*
- *Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.*
- *Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen.*
- *Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.*
- *Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich.*
- *Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet.“ (Mt 5,2-11)*



Die Seligpreisungen beginnen neunmal mit „selig (sind)...“ Die 9. nimmt eine Sonderstellung ein. Sie wendet sich den Jüngern in der 2. Person Plural direkt zu. Es scheint sich in der 9. um eine unmittelbare Anwendung der 8. Seligpreisung auf die Jünger zu handeln (darum: 8+1 Seligpreisungen).

Die Seligpreisungen verweisen auf das, was Gott schenkt: Leben in Fülle. Das dürfen wir von Gott erwarten. Mit dem Kreuz erinnern wir die Menschen an die Gabe Gottes und bestärken uns als Gemeinschaft in diesem Glauben.





Die Rittertugenden und das Malteser Kreuz

Eine weitere Deutung der acht Spitzen ist die Zuordnung zu den acht „Zungen“ des Malteserordens:

Provence, Auvergne, Frankreich, Italien, Aragon, England, Deutschland und Kastilien.

Die vier innenliegenden Ecken wurden den

vier Kardinaltugenden

zugeordnet.

Welche 4 Kardinaltugenden sind dies?

Bitte verwenden Sie die 4 Kärtchen und schreiben Sie ihre Antwort (je 1 Tugend) auf ein Kärtchen.





Entstehung der Ritteridee und des Rittertums

Die Rittertugenden und das Malteser Kreuz

Die vier innenliegenden Ecken wurden den **vier Kardinaltugenden** zugeordnet: Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Mäßigung. Sie bilden Angelpunkte des sittlichen Lebens und regeln menschliches Tun, ordnen die Leidenschaften, lenken das Verhalten der Vernunft, dem Glauben entsprechend.

Klugheit:

Lässt in jeder Lage wahres Gut erkennen und richtige Mittel zu dessen Erlangung wählen; sie lenkt unmittelbar das Gewissensurteil.

Gerechtigkeit:

Ist der beständige und feste Wille, Gott und dem Nächsten das zugeben, was ihnen zusteht.

Tapferkeit:

Lässt in Schwierigkeiten standfest sein und am Erstreben des Guten festhalten. Sie besiegt die Angst vor Verfolgung und Tod.

Mäßigung:

Zügelt die Neigung zu übertriebenen Vergnügungen und lässt im Gebrauch geschaffener Güter das rechte Maß einhalten.

So wie die acht Spitzen des Kreuzes nach außen gerichtet sind und die frohe Botschaft vom Leben weitergeben, sind die nach innen gerichteten Ecken für den Malteser selbst gedacht und bilden die Basis unseres Dienstes.





Selbstsuche - Selbstfindung

Die vier Kardinaltugenden:

Klugheit - Gerechtigkeit – Tapferkeit – Mäßigung

sollen zusammen mit der Beachtung der 8 Seligpreisungen der Bergpredigt auch eine

Selbstsuche – Selbstfindung

des Ritters unterstützen. Beispiele dazu ist die Legende um die Suche nach dem

Heiligen Gral

Wenn man Gavan und Parzival nicht als wirkliche Personen betrachtet, sondern eher als Grundrichtungen in der Gesellschaft.

Gavan als die eher formelle und materielle Seite vom Menschen interpretiert und Parzival als unser Denken und Fühlen, so ist Parzival ein Stück weit in jedem von uns finden.

Parzivals Lebensweg steht für den eines jeden. Sein Leben und seine Suche nach dem Gral, wenn man diese als Selbstsuche betrachtet, repräsentiert die Suche nach sich selbst persönlich und zwar eines jeden Menschen, was man ebenfalls auf die heutige Zeit übertragen kann.

Jeder von uns, ganz besonders heute ist auf der Suche nach etwas in seinem Leben, genauso wie Parzival es damals war.

Gerne kommen wir auf die Mystik in der Symbolik des Malteserkreuzes, auf die Selbstfindung in der Gralsbotschaft in einem späteren Vortrag zurück. Leider würde diese Thematik den heutigen Rahmen sprengen.





Geschichte des Lazarus Ordens

Überblick über die Geschichte des militärischen und hospitalischen Ordens des Hl. Lazarus in Jerusalem

Einführung

Der Lazarus-Orden entwickelte sich im 11. Jahrhundert aus einem St. Lazarus-Hospital, das außerhalb der Stadtmauern von Jerusalem gelegen war und die Kranken, Bedürftigen, Sterbenden, Leprakranken und Reisenden aufnahm und pflegte.

Der Orden folgte den Ordensregeln des Augustinus von Hippo. Aus der hospitalischen Tätigkeit des Lazarus-Ordens leitet sich auch der Begriff „Lazarett“ ab. Ein einfaches grünes Stoffkreuz auf der Brust des schwarzen Habits beziehungsweise auf der linken Schulter ihres Mantels war – wohl von Anfang an, als Raymond du Puy gleichzeitig Großmeister der Johanniter und der Lazaristen war – Symbol des Sankt-Lazarus-Ordens.

Ursprünglich war der Orden also eine rein karitative Vereinigung, militarisierte sich aber zur Zeit der Kreuzzüge, um in den kriegerischen Auseinandersetzungen um Jerusalem handlungsfähig zu bleiben. Im 12. Jahrhundert breitete sich der Orden zunehmend auf die Herkunftsländer der Kreuzfahrer aus.





Geschichte des Lazarus Ordens

Überblick über die Geschichte des militärischen und hospitalischen Ordens des Hl. Lazarus in Jerusalem

Geschichte

Die erste Erwähnung des Lazarus-Ordens findet sich 1043 n. Chr. von Benedikt IX., worin er dem Orden bestimmte Privilegien bewilligte. Seit dem 4. Jahrhundert ist ein Hospital in der Nähe des Lazarustors in Jerusalem bekannt, das damals durch armenische Mönche geführt wurde. Im 9. Jahrhundert gab es dann, das Marienhospital und das Hospital des hl. Johannes, aus dem später der Hospitaler (bzw. Johanniter-Orden) hervorging. Diese drei Hospitäler wurden gemeinhin als Hospital von Jerusalem bekannt.

Vor 1098 stand der Orden unter der geistlichen Protektion des griechischen Patriarchen von Jerusalem. Danach kam der Orden unter das Protektorat des Lateinischen Patriarchen von Jerusalem. Bis heute steht der Orden unter dem geistlichen Protektorat von Patriarch Gregor III. in Gemeinschaft mit Rom.

Die Aktivitäten des Ordens waren ursprünglich rein hospitalischer Art. Seine militärischen Funktionen ergaben sich etwa ab 1120 aus dem Umstand, dass die geistlichen Ritterorden ihre an Lepra erkrankten Mitbrüder zum Dienst bei den Brüdern von St. Lazarus überstellten.

Diese Ritter waren als militärische Formation der **"lebenden Toten"** wegen ihrer **Tapferkeit** weithin berühmt und zeichneten sich in nahezu zwei Jahrhunderten in vielen Schlachten aus. Berüchtigt war diese Einheit dafür, ohne Helm und Kopfbedeckung in den Kampf zu ziehen. Die durch den Aussatz entstellten Gesichter riefen beim Feind zumeist blankes Entsetzen hervor. Bekannt ist auch, dass der ebenfalls an Lepra erkrankte König Balduin IV. sich stets mit einer Garde aus Rittern des Lazarus-Ordens umgab. Sie waren auch die ersten, die ihm 1177 in die Schlacht von Montgisard folgten. Das gerade einmal drei Dutzend Ritter umfassende Kontingent kämpfte in der vordersten Reihe und schlug sich bis zur Mamelukken-Leibgarde Saladins vor, dem nur mit Mühe die Flucht gelang.





Geschichte des Lazarus Ordens

Überblick über die Geschichte des militärischen + hospitalischen Ordens des Hl. Lazarus in Jerusalem

Geschichte II

Bereits im 12. Jahrhundert breitete sich der Orden auf die Herkunftsländer der Kreuzfahrer aus. König Ludwig VII. von Frankreich verlieh 1154 dem Orden den königlichen Status und wies ihm das Schloss Boigny in der Nähe von Orléans zu.

Nach der Niederlage von der letzten Kreuzfahrerbastion Akkon 1291, bei deren Verteidigung fast alle Lazarus-Ritter ums Leben kamen, war der Orden gezwungen, zusammen mit allen anderen Orden und Kreuzrittern das Heilige Land zu verlassen. In der Folge wurde Boigny der Sitz des Großmagisteriums.

Während des 14. und 15. Jahrhunderts entfaltete der Orden, neben dem Dienste an den Leprakranken, auch wieder seine militärischen Aktivitäten. Während des Hundertjährigen Krieges kämpften Lazariter für den König von Frankreich, während gleichzeitig englische Lazariter loyal an der Seite ihres Königs für England fochten. Lazariter kämpften auch bei der Einnahme von Orléans zusammen mit der Heiligen Johanna von Orléans





Geschichte des Lazarus Ordens

Überblick über die Geschichte des militärischen + hospitalischen Ordens des Hl. Lazarus in Jerusalem

Gegenwart

Bis heute tragen die Lazarus-Ritter stolz das grüne Kreuz, das allerdings seit der Mitte des 16. Jahrhundert die Form des Malteserkreuzes hat. Seine acht Spitzen versinnbildlichen die acht christlichen Tugenden und wollen gleichzeitig daran erinnern, dass der primäre Zweck der Gemeinschaft darin besteht, das achtfache Elend der Welt zu bekämpfen:

Krankheit und Verlassenheit, Heimatlosigkeit und Hunger, Lieblosigkeit und Schuld, Gleichgültigkeit und Unglaube.

2008 hatte der Orden weltweit an die 4.000 Mitglieder. Seine Aufgabe ist der persönliche Einsatz für Bedürftige, die Wahrung von Gerechtigkeit gegenüber allen Personen, das Einhalten verbindlicher ethischer Normen und deren Anwendung im täglichen Leben.

Die militärische Vergangenheit manifestiert sich heute durch die traditionell verwurzelte Hierarchie (Strukturen, Uniform mit Gradabzeichen, Verdienst-Orden). Die gesellschaftliche Anerkennung der „noblen Gesinnung“ eines Menschen findet in der Zeremonie des Ritterschlages ihren Ausdruck.

